

Wichtige Ergänzung im Betreuungsnetz

WZ
19.10.11

Der Verein „Straffälligenhilfe - Netzwerk Landgerichtsbezirk Ansbach e.V.“ hilft bei der Resozialisierung von Straffälligen



Fördern und unterstützen die Lebenssituationen und die sozialen Kompetenzen von sozial Gefährdeten, Straffälligen, Straftlassenen und deren Angehörigen: (v.l.n.r.) Peter Pfister, dritter Vorsitzender und geschäftsführender Vorstand des Vereins „Straffälligenhilfe - Netzwerk Landgerichtsbezirk Ansbach e.V.“, Geschäftsführerin Katharina Espinoza und erster Vorsitzender Dr. Gerhard Karl im Redaktionsgespräch mit Martina Horand.

Mehr lesen Sie auf Seite 2

Wichtige Ergänzung im Betreuungsnetz

Der Verein „Straffälligenhilfe - Netzwerk Landgerichtsbezirk Ansbach e.V.“ hilft bei der Resozialisierung von Straffälligen

Aufgrund der immer komplexeren und umfangreicheren Aufgaben der Straffälligenhilfe wurde im Juli dieses Jahres unter dem Dachverband des Diakonischen Werkes Bayern der Trägerverein „Straffälligenhilfe - Netzwerk im Landgerichtsbezirk Ansbach e.V.“ ins Leben gerufen. Im Interview mit der WZ geben erster Vorsitzender Dr. Gerhard Karl, Geschäftsführerin Katharina Espinoza sowie dritter Vorsitzender und geschäftsführender Vorstand Peter Pfister u.a. eine erste Auswertung über das Anti-Gewalt-Projekt „Touchdown“.

WZ: Herr Dr. Karl, Frau Espinoza, Herr Pfister, wie kam es zur Gründung des eigenen Trägervereins „Straffälligenhilfe - Netzwerk im Landgerichtsbezirk Ansbach e.V.“?

Pfister: Die Arbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe in Ansbach wurde vor rund 50 Jahren von Vertretern der Inneren Mission Ansbach, der Schenkschen Stiftung und der Bewährungshilfe gegründet. Hintergrund für diese formelle Änderung sei die immer vielfältigere Arbeit der Straffälligenhilfe. Die Gründung eines eigenen Vereins unter dem Dach des Diakonischen Werkes Bay-

ern lag nahe, weil er unabhängiger auftreten kann. So ist die bisherige Randerscheinung der Arbeit der Straffälligenhilfe einer öffentlichkeitswirksameren und vor allem professionelleren Sozialarbeit zugunsten straffällig gewordener oder gewesener Personen gewichen.

WZ: Worum geht es?

Espinoza: Der gemeinnützige Verein mit derzeit 25 aktiven Mitgliedern ist in der Stadt und im Landkreis Ansbach sowie im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen tätig. Es handelt sich um einen regionalen Zusammenschluss von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, der insbesondere die Lebenssituationen und die sozialen Kompetenzen von sozial Gefährdeten, Straffälligen und deren Angehörige unterstützen will. Die Förderung der Fürsorge für Strafgefängene, Straffällige und Straftlassene steht dabei im Vordergrund.

Dr. Karl: Wir geben Hilfestellungen bei der Integration in die Gesellschaft im Sinne des Resozialisierungsgedankens und fördern dazu notwendige Maßnahmen in der Straffälligen- und Jugendgerichtshilfe, führen selbst Projekte durch und verstehen uns daher nicht als Konkurrenz zu den staatlichen Angeboten,

sondern als wichtige Ergänzung im Betreuungsnetz.

WZ: Wenn man sich die vielen Kirchweih-Schlägereien vor Augen führt, ist der Bedarf auf jeden Fall mehr denn je vorhanden. Welche Angebote bietet der Verein an?

Pfister: Von sozialpädagogischen Hilfen und Antiaggressionstrainings über Wohnprojekte für Straftlassene und Straffällige sowie die reflektierende Begleitung von Ehrenamtlichen beim Besuchsdienst in der Justizvollzugsanstalt bis hin zur Überwachung von Auflagen und Weisungen - das Aufgabenspektrum ist äußerst vielfältig und die Erfolgsquote hoch.

WZ: Inwiefern?

Espinoza: Im Anti-Gewalt-Kurs „Touchdown“ z.B. soll männlichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 27 Jahren, die durch Gewalttaten gegenüber Personen oder Gegenständen straffällig geworden sind, die Möglichkeit gegeben werden, durch die Ausübung von Football die naturgegebene Aggressionsbereitschaft in einem gewissen Rahmen abzubauen, sich „männlich“ zu verhalten und letztendlich die Neigung zu aggressivem, kriminellem Verhalten zu verringern.

Langfristiges Ziel ist es, die Jugendlichen in die verbandliche Jugendarbeit zu integrieren und somit eine sinnvolle, strukturierte Freizeitgestaltung sicherzustellen. Seit November 2010 nahmen insgesamt 22 Jugendliche an dem Projekt teil, aktuell sind es neun. Erfolgreich beendet haben „Touchdown“ zwei Teilnehmer, die bislang nicht rückfällig wurden. Besonders erfreulich: Vom aktuellen Kurs wurde ein Teilnehmer in das Stammteam der Grizzlies aufgenommen, während ein anderer aufgrund vorbildlicher Verhaltensweise zum Assistenztrainer der Flagmannschaft ernannt wurde.

WZ: Liegt Ihnen sonst noch etwas am Herzen, das Sie unseren Leserinnen und Lesern gerne mitteilen würden?

Dr. Karl: Wir sind natürlich ständig auf der Suche nach weiteren Freiwilligen, die unseren Verein ehrenamtlich unterstützen wollen sowie neuen Mitgliedern. Interessierte können sich gerne an unsere Geschäftsstelle in Schernberg bei Herrieden wenden sowie telefonisch unter 0170/4749314 oder 01525/2457047.

Das Interview führten:
Martina Horand und Fabian Reisch